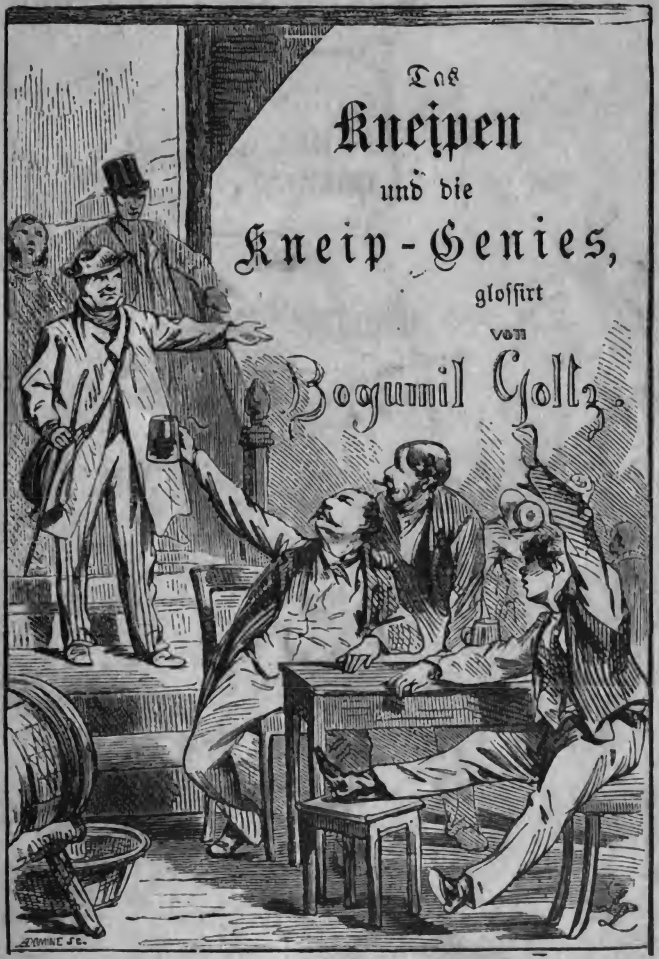
L. eleg. m.
406
l

L. eleg. m. 406 l Goltz

Digitized by Google

Preis 5 Sgr.



Druck und Verlag von Otto Janke in Berlin.

Phil. Michel.

A

BIBLIOTHEK
DER
MONUMENTA

Digitized by Google

Das Kneipen

und die

Kneip-Genies.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Kneipen

und die

Kneip-Genies.

Gloſſirt von

Bogumil Goltz.

Das Recht der Ueberſetzung in fremde Sprachen iſt vorbehalten.

Berlin, 1866.
Druck und Verlag von Otto Janke.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

„Die schlechteste Gesellschaft läßt Dich fühlen,
daß Du ein Mensch mit Menschen bist.“ —

(Göthe's Faust.)

Der den Frauen unerklärliche Reiz der „Kneipe“ für einen Mann liegt nicht nur in dem Wechsel der Häuslichkeit und Gesellschaft, oder in der Zerstreuung von Sorgen, sondern auch im „Geldausgeben.“

Man fühlt sich dabei als eine mündige Person, täuscht sich und Andere wenigstens für ein Paar Stunden mit dem Scheine: dem gemeinen Mangel enthoben zu sein

Digitized by Google

und etwas für sein Vergnügen oder für die Laune aufwenden zu dürfen.

Bei extraordinären Gelegenheiten rächt sich eben der in beschränkten Verhältnissen lebende Mann an dem Gelde, welches ihn so tyrannisirt, dadurch, daß er das schnöde Metall vergeudet, daß er es so zu sagen mit Füßen tritt. Nur der Lump wirft wenn er bei Casse ist, Geld mit vollen Händen fort: der reiche Mann fühlt diesen Kitzel nicht, weil er im Ueberfluß lebt. Von der „Geld-Dämonie" sind die gebildeten und geldlüsternen Proletarier noch mehr als die Geldleute beherrscht. — So will es das Gesetz der natürlichen Reaction.

Ueber den Verkehr der Kneipgenies

unter einander sind der Vollständigkeit wegen noch einige Worte zu sagen.

Man improvisirt vor allen Dingen eine Natürlichkeit und Gemüthlichkeit, die trotz des Weinrausches: Geistesnüchternheit, Gemeinheit und Witzlosigkeit bleiben.

In der Kneipe werden geistreichen Falls Zeitungs- und Journal-Lectüre überhört, wird alter Anekdotenkram neu ausgekramt, und zu Anfang das „Thu' Du mir nichts, ich thue Dir auch nichts" assecurirt. Im ersten Stadio der Heiterkeit werden zahme und lobhudelnde Redensarten ausgespielt. Man schmeichelt dem Pump gebenden Wirthe, oder dem tractirenden Volksliebling fein und plump, indem man ihm scheinbar die Wahr-

Digitized by Google

heit sagt und die Leviten zu lesen scheint. Weiterhin kommen die verhaltenen Offenheiten und die stolzen Demuthen an den Tag; die Leute sind im Fluß und sprudeln ihre Eitelkeits-Misèren, ihre Kitzligkeiten und Giftigkeiten aus, mit der Prätension, daß dies Genre für freundschaftliche Aufrichtigkeit und für Mutterwitz genommen werden soll.

Bei einer Kneiperei unter Kleinstädtern, Oekonomen und Probenreitern kraut und kratzt zu Anfang Einer den Andern, weil sich Alle gegenseitig nichts Gutes und nichts Nobles zutrauen, weil selten Jemand den Muth eines guten Gewissens, oder die behagliche freie Stimmung besitzt, welche aus

Digitized by Google

dem allgemeinen Sicherheitsgefühl hervorgeht. Wie kann aber ein solches Gefühl da möglich sein, wo Jeder, gegen Jeden in geheimer Stichparade liegt, und wo es jedenfalls ein mauvais sujet mit dem Privilegium giebt, unverschämt zu sein. Um aber gleichwohl alle Zweifel an einer etablirten Gemüthlichkeit auf die eclatanteste Weise zu beseitigen, affectiren die forcirten Humoristen einen „Spitz," falls sie sich nicht schnell genug betrunken sehen. Das Genie ist also diesen Tonangebern über den Kopf gewachsen; sie ziehen demzufolge echauffirt die Röcke aus, stoßen mit ihren stillen Widersachern an, spielen die natürlichsten Redensarten aus, verführen ein Gelächter, singen Burschenlieder,

Digitized by Google

auch falls sie nur im Kramladen oder im Schafstall studirt haben, umarmen und gratuliren einander zu ihren Humoren, die sich so natürlich zu ihnen gefunden haben, bewundern im ersten Stadio diese ihre Natürlichkeit und Gemüthlichkeit, kriegen hinterdrein aber sehr ungemüthlichen Streit und schlagen sich, wenn die richtige Sorte beisammen ist, mit Bouteillen ganz natürliche Löcher in den Kopf, zum Andenken an die entstöpselte, natürliche Menschennatur! —

Nachstehende Bemerkungen mögen bei jungen Leuten die Begeisterung für gewisse Conversations-Talente abkühlen. Complaisant, geistreich und unterhaltend zugleich sind nur Lumpe. Die Leute, welche etwas Solides

Digitized by Google

ſind und vor ſich gebracht haben, die betitelten und beamteten Perſonen, welche etwas treiben und verſtehen, finden eben darin, wie in ihren Aemtern und Ehren die abſolute Satisfaction. Wer es der Mühe werth hält, eine gemiſchte Geſellſchaft, ſogar in der Kneipe mit ſeinem Witz zu amüſiren, wer mit Liebenswürdigkeiten und Schmeicheleien hauſirt, iſt ein Taugenichts, ein Habenichts, ein Winkelgenie, das von der Eitelkeit überwuchert wird, oder ein Candidat, der ſich für irgend ein Aemtchen Gönner erwerben will.

Nur ein Sinecuriſt, ein ganz junger Menſch und ein geiſtvoller Tagedieb behalten ſo viel Geiſtesüberſchuß, daß ſie davon in Kneipen und Geſellſchaften Luxus treiben können.

Digitized by Google

Solide, beschäftigte, reife und zum Selbstgefühl gekommene Personen halten ihr Bißchen Lebenskraft und Zeit wohl zu Rath.

Es giebt auch noble und solide Menschen, die sich von ihrem reichen Geiste und lebhaften Temperament zu überfließendem Humor angetrieben fühlen; solche Charaktere gehören aber heute zu den seltensten Erscheinungen, kommen also für die Regel nicht in Betracht.

Die Masse der Menschen hat das wahre, edle Selbstgefühl nicht; sie können es also auch an Demjenigen nicht leiden, der es etwa in Blick und Geberde, in körperlicher Haltung und Lebensart besitzt. Wer sich mit Würde bei solchen Gelegenheiten benimmt, wo alle stillschweigend übereingekommen zu

Digitized by Google

sein scheinen, sich wie Narren oder dumme Jungen zu belustigen, zu lärmen und zu poculiren: der gilt für dünkelhaft, aristokratisch und stolz. Gemachter Stolz ist ein garstiges Ding, aber gänzlicher Mangel an Haltung und Würde verursacht edeln, selbstbewußten Personen Indignation. Sehr wenige Menschen besitzen eine Würde, sehr Wenigen kann sie daher anzumerken sein; — nachmachen läßt sie sich schwer, sie macht sich aber wie alles Beste und Schönste von selbst.

Einen vertraulichen Umgang, einen ungenirten Verkehr kann man nur mit Personen von Erziehung und Delicatesse haben. Die Ungenirtheit mit Naturalisten führt sehr bald zur ordinären Familiarität. Nur wer sich selbst

Digitized by Google

Rücksichten schuldet, widmet sie auch dem Nebenmenschen. Leute, die mit sich selbst keine Umstände machen, weil sie nichts zu repräsentiren haben, fühlen eine gemeine Genugthuung darin, gegen gebildete und noble Personen sans façons zu thun. Geht man nun gar auf dieses natürliche Genre ein, weil es im Verein mit einer gewissen Naivetät und Biederkeit, oder mit Herzlichkeit und Mutterwitz erscheint, so wird sehr bald das liebenswürdige Element verbraucht und Schnödigkeit allein zurückgeblieben sein.

Auch den wohlerzogenen Menschen überrumpelt zuweilen im tollen Humor ein nackter Ausdruck oder ein profaner Scherz; aber er recolligirt sich, er hat ein Maß, er weiß

wieder in die ſchickliche Lebensart einzulenken und den faux pas ohne éclat zu redreſſiren, während der unerzogene Menſch ſich in dem ſchnöden Tone feſtſetzt, den Accent auf die Gemeinheit legt, und wenn er ſich rectificirt ſieht, entweder ſein Stück mit Brutalität durchzuſetzen ſucht oder auf miſerable Weiſe zu Kreuze kriecht.

Leute von Erziehung und Naturaliſten ſtehen nur unter der Bedingung in einem genugthuenden Verkehr, wenn die Letzteren ſich den Erſteren untergeordnet fühlen, wie dies zwiſchen Eltern und Kindern, zwiſchen Herrn und Diener oder dem dörflichen Seelſorger und ſeiner Gemeinde der Fall iſt. Die Pietät und die natürliche Scham iſt es, welche das

Digitized by Google

Schisma zwischen Geist und Natur ausgleichen muß. Wo diese Vermittelung fehlt, fühlt sich der Naturalismus zu dem Versuche angestachelt: ob er nicht Superiorität über den gebildeten und erzogenen Geist gewinnen kann; welchen Experimenten der wohlerzogene Mensch sehr gern aus dem Wege geht, wenn er ihnen einmal beigewohnt hat.

So wie uns Leute bereits bei der ersten Bekanntschaft auf die Schulter klopfen, streicheln, ans Kinn greifen, küssen, brüderlich unter die Arme fassen, uns mit „liebster Freund," „altes Haus," „alter Herr," „trautste Seele" tractiren; deßgleichen mit vertraulichen Späßen und Anekdoten, oder mit säuischen Redensarten regaliren, so ist es die höchste

Digitized by Google

Zeit, sich mit Geschick zurückzuziehen. Denn diese primitiven Naturalisten corrigiren, controliren sich nie, sondern steigern das ausgespielte Genre so lange, bis der von ihnen beabsichtigte Effect herauskommt, der in der Regel darin besteht: daß Einer dem Andern das Glas an den Kopf wirft; worauf dann schließlich die Versöhnung bei einer letzten Bowle gefeiert wird, welche den Gekränkten freilich nicht mehr Kraft und Bewußtsein übrig läßt, sich die Köpfe einzuschlagen. Beim Frühstück gratulirt man sich dann zum gestrigen vergnügten Spaß.

Die gemüthlichen Kerle und kreuzfidelen Kneip-Genies, diese Jedem bequemen Naturellmenschen, die sich bei jeder Gelegenheit

Digitized by Google

gehen lassen, und auch Andere am liebsten im Négligé sehen: das sind eben die Leute, die sich's auch mit ihren Gläubigern und Verpflichtungen bequem machen; von ihnen erlangt man eben so schwer Arbeit als Geld, und falls sie Actenmenschen sind, keinen unverzögerten Termin oder Spruch; denn sie pflegen der gemüthlichen Ansicht zu sein: daß „Acten nicht weglaufen, sintemal sie keine Hasen sind;" und daß ein gemüthlicher Supplicant das Warten gewohnt zu sein pflegt.

Man muß aber mit diesen kneipfidelen und trinkgemüthlichen Volkslieblingen in Geld- und Halssachen, man muß mit ihnen als Kneipwirth und Client zu thun gehabt haben, auf ihre Gewissenhaftigkeit und Treue, ihren Fleiß

Digitized by Google

und Schweiß, auf ihre Vorsorge und Präcision, auf ihre Umsicht und Urtheilskraft angewiesen sein und Wechsel gezogen haben, um bald zu erfahren: daß die aller Welt bequemen Leute im Ernste des Lebens die unbequemsten und sorglosesten, die gewissenlosesten Jammerwichte sind; daß eine Gemüthlichkeit, die allein auf das Temperament gebaut und nicht von dem vernünftigen Geiste über Wasser gehalten ist, in jedem Verhältnisse so wetterwendig erscheint, als die Sinnlichkeit, welche dieser Werktagsgemüthlichkeit zum Grunde liegt. — „Aus dem Kneipbruder wird ein Philister," das ist der Rückschlag und das Ende vom Liede.

Leute, die etwas gelten und leisten,

Digitized by Google

halten nicht erst Jemand im Wirthshause frei! — Bei Kneipgelegenheiten kann man eine Regel festhalten, von der es wenig Ausnahmen giebt. Wer im trunkenen Muthe Tact, Witz und Liebenswürdigkeit ganz und gar verliert, dem sind diese Elemente eben nur von außen zugebildet. Der Mensch, welcher aus der Seele heraus fein, friedfertig, nobel, mäßig, geschmackvoll und ein Cavalier ist, der bleibt es in allen wesentlichen Formen auch im trunkenen Sinn.

Leute, die einen bösen und gemeinen Rausch haben, sind mit wenigen Ausnahmen auch bei nüchternem Muthe im innersten Kern böse oder gemein. Ein angetrunkener Cavalier wird nimmermehr ein Bauerknecht, ein grund-

Digitized by Google

geſcheiter Menſch im trunkenen Muthe kein Dummkopf, ein berauſchtes, ehrbares Mädchen durch den Rauſch keine Dirne ſein. Der Trunk ſteigert die guten und ſchlimmen Eigenſchaften, die Luſtigkeit und die Melancholie; er kehrt die wahre Natur heraus, alſo auch das Ceremoniell, wenn es dem Menſchen angeboren und eingefleiſcht iſt. Der Berauſchte hält nicht mehr Maß, aber er wird im Grunde kein Anderer, als er in Wahrheit und Wirklichkeit iſt. „Der Menſch in ſeinem dunkeln Drang iſt ſich des Rechten noch bewußt," und der Berauſchte auch, falls er ſich im nüchternen Zuſtande nobel und gebildet giebt.

Was die Vorſicht im geſelligen Verkehr betrifft, ſo ſcheint es freilich am beſten, ſolche

Digitized by Google

Gesellschaften zu meiden, in welchen eine besondere Behutsamkeit nothwendig wird. Es giebt aber in den gebildetsten Kreisen Händelmacher und empfindliche oder schiefrige Personnagen, die den Mangel an Witz und Humor mit Frechheit und Grobheit zu ersetzen verstehen. Wenn's die richtige Sorte ist, kommt man ihnen nicht durch Liebenswürdigkeit bei; denn sie haben ein so historisches Bewußtsein von ihrer eigenen Unliebenswürdigkeit, daß sie ein gewinnendes Entgegenkommen für eine Satyre ansehen.

Fragt man nach den äußeren Kennzeichen dieser garstigen Sorte, welche eine Virtuosität besitzt, die harmlosesten Bemerkungen zu mißdeuten und auf sich zu beziehen, so könnte

man ſagen, daß ſie von ſchmächtiger Figur, von haſtigen Bewegungen iſt, daß ſie durch rollende Augen und ſtechende Blicke gekennzeichnet wird, daß ſie oft die Lippen zuſammenkneift, die Augenbrauen in die Höhe zieht und von einem Roth überflogen wird, während die Stirnader anſchwillt u. ſ. w. Das iſt aber nur ein traditionelles Signalement, von Schauſpielern und aus Novellen entlehnt. Die choleriſchen und ſanguiniſchen Individuen ſind freilich mehr zu fürchten, als die Phlegmatiker; und die kleinen Leute hat man treffend mit kleinen, am Feuer raſch überlaufenden Töpfchen verglichen; es giebt aber ſo viele Grobiane und Hitzköpfe von koloſſaler Natur, ohne rollende Augen und ſogar mit

behaglichem Angesicht, daß die vornehmste Regel darin bestehen möchte, den sanft und gemüthlich erscheinenden Personen nicht so weit zu trauen, daß man sich mit ihnen Neckereien erlaubt, denn die auswendige Liebenswürdigkeit zeigt dann eine Reaction auf unsere Kosten. — Sicher ist man nur mit gebildeten Personen, die zugleich etwas bedeuten und auf sich halten, also durch Höflichkeit dafür sorgen, daß ihnen keine Ungebühr widerfährt.

Daß es Narren, Schufte und Dummköpfe giebt, möchte zu ertragen sein, daß sie aber Schutzredner und Jünger haben, daß sie Propaganda machen, sobald sie eine Absurdität in der gangbaren Form colportiren,

Digitized by Google

daß Leute, die wir für sehr gescheit hielten, sich von den miserabelsten Subjecten imponiren lassen, sobald diese mit Repliken-Witz und mit einer solchen Routine auftreten, die ihnen nur die nichtswürdigste Praxis und Schamlosigkeit gegeben haben können; das ist um so mehr niederschlagend, als die deutsche Bescheidenheit hier in eine deutsche Niederträchtigkeit verkehrt wird.

In Deutschland hat das kleinste Dorf oder Städtchen einen Rechthaber, Grobian und Renommisten, der sich bei allen Gelegenheiten als Haupthahn geltend machen darf, ohne andere Requisiten und Verdienste, als seine Effronterie. — Die Meisten mögen ihn nicht, ja sie hassen, verachten und schimpfen

Digitized by Google

ihn insgeheim; Niemand aber tritt der unbequemen und nichtswürdigen Perſonnage nachdrücklich entgegen, ſondern läßt ſich lieber von ihr ſchnöde begegnen und revanchirt ſich mit der Schadenfreude, wenn Anderen ebenſo mitgeſpielt wird. Die gewöhnlichen Leute ſind bis zum heutigen Tage nicht in ihrem Esse, wenn ſie nicht einen Narren haben, den ſie hänſeln können oder einen frechen Patron, der Alle tyranniſirt und profan tractirt. — Man kann ſich das nicht anders erklären als ſo, daß die Pietät, die im deutſchen Gemüthe nicht mit der letzten Wurzel auszurotten iſt, eine Reaction producirt. — Die Deutſchen ſind es, welche Heiligung und Entweihung zugleich lieben, welche ihre gro-

Digitized by Google

ßen Männer als Idole anbeten und zugleich mit Koth bewerfen, also auch den Tyrannen und Hanswürsten der Conversation in einem Athem zugethan sind.

Selbst den Gebildeten gebricht heute der natürliche Respect nicht nur vor ausgezeichneten Geistern, sondern vor ehrwürdigem Alter und der väterlichen Autorität. Mit dem Verruf der Autoritäten ist auch die Pietät ein überwundener Standpunkt geworden. Man dankt Gott, daß man für die unbequemen Rücksichten, welche man sonst bestimmten Personen widmen mußte, eine Menge von Ideen eingehandelt hat, welche man bei einer Cigarre aus dem ersten besten Journal zusammenlesen kann.

Digitized by Google

Sei Du heute Schiller, Göthe, Shakespeare, oder sei Humboldt, Newton, Plato und Aristoteles in einer Person; habe Du die Welt umsegelt, oder eine neue entdeckt: so widerspricht Dir doch der erste beste Lump auf die unverschämteste Weise.

Vor Zeiten konnte sich ein alter Mann auch unter jungen Leuten mit einem gewissen Humor und jedenfalls mit natürlicher Unbefangenheit bewegen, ohne etwas für seine Autorität und den schuldigen Respect zu risquiren; heute kommt es sehr leicht vor, daß ein junger Mann einen alten ehrwürdigen Herrn ganz derb auf die Schulter klopft, falls derselbe von seinen Studentenstreichen mit lebhafteren Farben und Gesticulationen er-

Digitized by Google

zählt, als eben die Salon-Convenienz erlaubt.

Als ich jung war, nahm ich die ungenirte und humoristische Redseligkeit alter Herren für eine ehrende Herablassung; heute aber hält man auch einen genialen und ehrenfesten Humoristen für einen närrischen Kauz, mit dem man keine sonderlichen Façons zu machen braucht.

Es macht auf den älteren Menschen einen tragischen Eindruck, wenn eine moderne Gesellschaft sich Anekdoten erzählt. Diese Geschichten standen unsern Vätern gut zu Gesichte, sie wurden von ihnen erlebt oder erfunden, sie waren der natürliche Ausdruck ihres Humors, paßten zu ihrer Lebensart und

Digitized by Google

naiven Persönlichkeit. Was soll aber in unsern kritisch-blasirten und stockvernünftigen Zeiten eine kleine Novelette, die das Abenteuer einer curiosen Person, ihren Witz oder ihre Narrheit harmlos anschaulich macht?

Wollen oder dürfen denn die gebildeten Leute noch lustig, mutterwitzig, naiv und selbstvergessen sein? Sind sie denn dazu noch natürlich und im Untergrunde ruhig und sicher genug? Muß man nicht ein naives Gewissen und eine Heimath haben, um auch nur einen einzigen Augenblick von Herzen spaßig oder ausgelassen zu sein; und braucht man zu dieser natürlichen Fröhlichkeit, deren Früchte und Blätter die Anekdoten und Scherzreden, deren Blüthen die Gesänge sind, nicht den

Digitized by Google

Untergrund der Geſchichte, den liebevollen Zuſammenhang mit der Väter Sitte, mit der Väter Glauben und Aberglauben; braucht man zum fröhlichen Herzen nicht den alten Gott? —

Es iſt auch ein Capitel vom Tacte, daß man allemal weiß, was auf die viva vox angewieſen iſt, und was auf den ſchriftlichen Stil, daß man ſogleich herausfühlt, ob man mit ſeiner Perſönlichkeit für ein Debut paßt, oder nicht. Oft widerſpricht ſchon die ganze Summe von Vorſtellungen, welche die Erſcheinung einer Perſon erweckt, dem Element einer Anekdote ſo ganz und gar, daß ſelbſt ein guter Vortrag ohne Erfolg bleiben muß. So dürfen frivole Anekdoten bei Leibe

Digitized by Google

von keinem Pastor oder Mädchenlehrer — piquante Witzrepliken von keinem steifleinenen, überall verblüfften Dummkopf — Kriegsthaten von keiner Dame — Don Juan-Abenteuer von keiner verkrüppelten oder pedantischen Personnage erzählt werden: Humor kleidet keine alte Jungfer, Juden-Anekdoten keinen getauften Juden, Heroica und Duell-Abenteuer keinen weggelaufenen Hundsfott; aber ebenso wenig soll sich ein schnauzbärtiger Rittmeister auf gelehrte Anekdoten oder Spitzfindigkeiten einlassen, auch wenn er vielleicht Musensohn gewesen ist.

Wo einmal ein herrschendes Vorurtheil gegen Stand und Verhältnisse obwaltet, da wird es kaum durch die edle Genialität und

Digitized by Google

Tüchtigkeit der vortragenden Person widerlegt: die Anekdote muß also nach den Gesetzen des Witzes wie des Herkommens zu unserem Bereich und Nießbrauch gehören.

Junge Gelehrte haben meist die unausstehliche Manier, daß sie die geringfügigsten Dinge auf dem Kothurn und mit schulgerechter Stilisation in Angriff nehmen.

Emphase, Pedanterie und Förmlichkeit paralysiren aber jeden Witz und Humor. In einer Gesellschaft, wo Anekdoten mit allem lebendigen Zubehör plastisch-mimisch vorgetragen werden, darf man kein Anekdotenbuch hervorziehen und statt mit eignem Witz zu zahlen, gut oder schlecht vorlesen wollen, denn die Persönlichkeit dessen, der eine Ge-

Digitized by Google

schichte vorträgt, giebt dieser erst Fleisch und Blut.

Natur allein ist freilich nicht zu allen Dingen gut, aber liebenswerther Humor wächst nur auf dem Boden einer gebildeten Natur. Soll die durch Schule und Convenienz verschnittene Natur wieder in ihre elementaren Rechte eingesetzt, vom Spalier erlöst oder aus dem Treibhause in's Freie gebracht werden, so geschieht es nur durch Herz und Geist (die beiden Exponenten des Humors). — Der Herzens-Routine pflegt auch der Mutterwitz beigesellt zu sein; denn unter Herz haben wir die concentrirte, auf die Wirklichkeit angewandte Seele, wie unter Witz den concentrirten und prakticirenden Geist zu verstehen.

Digitized by Google

Es ist eine hübsche Gabe, ergötzliche Anekdoten gut erzählen und kleine piquante Geschichten mit künstlerischem Effect darstellen zu können; wenn aber der Virtuose ein ungewöhnlicher Mensch ist, so erlebt er wie jeder ordinäre Erzähler die Demüthigung: daß er überall als Komiker debutiren soll, und daß Niemand nach seinen andern Tugenden sonderlich fragt.

Das Vorrecht, Anekdoten zu erzählen, erwirbt nur der, welcher sich bereits durch andere Talente und Leistungen als gebildeter Mann legitimirt hat. Wer aber mit Anekdoten allein den interessanten Gesellschafter herausbeißen will, dem wird dies nur in sehr inferioren Kreisen gut gethan.

Digitized by Google

Der geistreichste, der amusanteste Mensch muß eben dann, wenn Jedermann von ihm entzückt scheint, aufhören, bevor die Mißtöne kommen und die Abspannung erfolgt. Nichts ist tactloser, als doppelten Abschied nehmen; die Begeisterung eines Publicums darf man nicht wieder aufwärmen wollen, wenn die Reaction bereits eingetreten ist. Am mißlichsten ist die Rückkehr an einen kleinen Ort, in welchem man Freunde zu haben oder den Leuten nothwendig und interessant zu sein glaubt. Binnen Jahr und Tag erscheinen andere Genies auf dem Platze, werden, heute zumal, andere Ideen, Bedürfnisse, Philosopheme und Amusements in Scene gesetzt.

Die Leute treiben auf der Welle, sind

Digitized by Google

ihrem eigenen Herzen ungetreu, vergessen ihre Kindheit, ihre Jugendliebe, ihr Elternhaus; wie sollten sie nun Lust haben, eine „Kneipbrüderschaft“ oder einen Hausverkehr aufzuwärmen? Sie sind Andere geworden und doch dieselben Profitmacher oder pfiffigen Dummköpfe, dieselben Zwitter von Phlegma und Jähzorn, von Trivialität und politischem Idealismus, von Pedanterie und Gewissenlosigkeit, von Bildungs-Ambitionen und Gemeinheiten geblieben. Sie lieben Variationen, aber auf ihr eigenes Thema, d. h. auf Profit und Amusement, auf Schadenfreude und Spott hin.

Digitized by Google

Gemüthlichkeit.

Mit der bei Kleinstädtern so beliebten und regelmäßig etablirten „Gemüthlichkeit" ist es dieselbe garstige Schwächlichkeit, Lüge und eingeschläferte Brutalität, wie mit der Heiterkeits-Affectation. Die echte Gemüthlichkeit muß das kleine Ausgabegeld des soliden, tiefen Menschengemüths sein; — da aber all diese Prakticanten und Fabricanten nichts weniger besitzen, als die goldenen Barren und

Digitized by Google

Bergwerke des Gemüths, so muß auch ihre kleine Münze auf einer Falschmünzerei beruhen. Man rückt an Bierabenden zusammen, man klopft sich auf die Schultern, man stößt mit den Gläsern an, man spielt Lieblingsparolen und schlechte Witze aus und erzählt sich bei der guten Gelegenheit infame Geschichten von denselben Leuten, mit denen man am gestrigen Abende oder vor einer Stunde im Nebenzimmer jene kreuzfidelen und gemüthlichen Begegnungen gehabt hat.

Zuletzt, wenn die üblchie Portion von Gemeinheiten abgestoßen ist und sich solchergestalt Jedermann erleichtert fühlt, wird ein unschuldiges Kartenspiel, „ein freund-

Digitized by Google

ſchaftliches Raubgeſellſchaftchen" ar-
rangirt, und die Plünderer tragen dann
diejenige klingende Gemüthlichkeit nach Hauſe
fort, welche der ausgeplünderte Theil in
ſeinen Taſchen vermißt. Wer ſich aber ohne
ein Spielchen von dem gemüthlichen Fun-
damente der Bierhäuſer überzeugt halten
ſoll, der muß zu einem Wortſtreite mit dieſen
Gemüthsmenſchen gekommen ſein, und er
wird erfahren, aus wie viel Procenten Grob-
heit und Bierhefe die kerndeutſche Wirths-
hausgemüthlichkeit beſteht. — Und wohl uns,
wenn der Widerſacher ſeinen Wurm ganz
heruntergehaspelt hat, denn der Ueberreſt
wächſt wie ein Bandwurm, von dem der
Kopf zurückgeblieben iſt. Die deutſche Ge-

Digitized by Google

müthlichkeit gehört zu den Wiederkäuern, sie repetirt die kleinsten Inconvenienzen, sie vergiebt und vergißt nichts. Wer dies in Abrede stellt, muß seine Schreibestube zusammt seinen poetischen Phantasiestücken quittiren und einen Bauerhof acquiriren, oder er darf nur einem Gelehrten mit einer überlegenen Kritik in die Quere gekommen sein.

Digitized by Google

Die Luſtigkeit und die Leute.

„Freude an allen Dingen iſt das Realſte vom Leben und was wieder Realitäten erzeugt.“ (Göthe.)

Es giebt kein peinlicheres Thema, als das von der Luſtigkeit der Naturaliſten, von der Heiterkeit der Gebildeten und von den Humoren, welche Alle miteinander aus ſtarken Getränken beziehen.

Jeder Menſch kennt aus gewiſſen Epochen und Stunden ſeines Lebens den natürlichen Frohſinn, welchen die Geſundheit,

die Jugend und Sorgloſigkeit produciren. — Er iſt der Blüthenduft des Lebens, das heilige Kennzeichen der Unſchuld und Naivetät. Auch in reiferen und ſchuldbewußten Jahren kommen Tage und Stunden, in denen uns die Schönheit der Welt auf's Gewiſſen fällt. Von phyſiſcher Geſundheit, von Nervenkraft berauſcht, freuen wir uns, daß wir erſchaffen ſind; und dieſe Exiſtenzfreuden kehren ſich an kein ſchlechtes Wetter, an keine Sorge oder Arbeit und Pflicht. Wem die Lebensluſt vom Herzen zum Gehirne quillt: der ſieht Fatalitäten und Verdrießlichkeiten für luſtige Abenteuer an; der macht bei Schmerzen und Wunden auf dem Schlacht-

Digitized by Google

felde oder Krankenbette seine Lieblingsspäße, der begreift mit dem Ueberschuß von Lebenskraft und Lust kein Weltübel, keine Langweiligkeit und keine Melancholie.

Man kann als Soldat in solchem Gesundheitsgefühl dem Tode singend entgegengehen und fröhlich die Seele verhauchen!

Wer die Wunderökonomie des Lebens nicht in Erfahrung gebracht hat, der ist freilich um die Poesie des Lebens geprellt; der weiß nichts von den schönsten Mysterien der Natur. Aber eben diese Thatsache von der naturheiligen Freude, die jeder Mensch aus den Tagen der Kindheit, der Jugendliebe, aus den Zeiten der Gesundheit, des Heimathfriedens, des guten Ge-

Digitized by Google

wissens, der ehrlichen Arbeit und mäßigen Sorge kennt, — sie ist es ja, durch die dem wahrheitsliebenden Menschen die gemeine Lustigkeit so widernatürlich und trostlos gemacht wird!

Schon die Kinder führen uns den Beweis, daß die lärmende Lustigkeit eben gewaltsam gemacht wird, wenn die natürliche Freude nicht vorhanden ist. Kinder langweilen sich nicht selten und zwingen sich dann zu einem Gelächter und zu einer Spectakelwirthschaft, in der wir das Spiegelbild vieler sogenannten Volksfeste und Weltvergnügen sehen. Es sind Machwerkigkeiten, Langweiligkeiten, herausgekitzelte Lustigkeiten, an welche die Gescheitesten oft dann noch

Digitized by Google

nicht glauben, wenn sie bereits von Getränken und Aufregungen reell betrunken gemacht sind.

Eines nur ist wahr an allen diesen naturalistischen Belustigungen, nämlich das Bedürfniß: dem natürlichen Menschen Luft gemacht zu sehen; und die Schadenfreude: wenn die Wohlanständigkeit über Bord geworfen, das Thier im Menschen ausfindig gemacht, die Cultur blamirt und die Polizei geprellt wird; wie z. B. in den Fällen geschieht, wo die lieben Naturalisten sich ihre persönlichsten Meinungen in's Gesicht gespien, sich die obligaten Ohrfeigen gegeben und die Bouteillen-Argumente demonstrirt haben, ohne

auf die Hauptwache gebracht worden zu ſein. —

Daß die gründlichſte Genugthuung und der Impuls zu allen Volksvergnügungen in der Entfeſſelung des Naturmenſchen und der beſtialen Elemente beſteht, lehren die Bacchanalien und Saturnalien bis zu den Carnevals-Affectationen der neuſten Zeit; und daß Studenten-Commerſe, wenn ſie ohne Affectation vor ſich gehen, in der Grund-Couleur den Intentionen und Reſultaten auf Geſellenherbergen viel ähnlicher als „Hauff's Phantaſien im Bremer Rathskeller" ähnlich ſehen: weiß Jeder, der mit einem Gewiſſen von wahrer Freude und vom nobeln Geſchmack Student geweſen iſt. Es

giebt in allen Schichten, also auch unter den Musen-Söhnen, edle Naturen, aber nie in Masse, sondern mit ordinären Subjecten vermengt. Die Anständigen finden sich gar zu selten zusammen, so wird denn im bunten Haufen: der ordinären Lustigkeit das Handgeld gegeben und gezecht! Am Anfange erscheinen die moussirenden Geister, ist's mit Phantasterei und ideal gehaltener Natürlichkeit abgethan; die ignobeln Naturen sehen sich von den nobeln Leuten controlirt; aber wie man eine Hand umdreht, werden die Hefen nach oben gerührt und mit ihnen die dämonischen Geister citirt. Die routinirten Säufer und Lustigmacher stecken die Fahne aus, die Masse ist mit

Digitized by Google

ihnen; die edle Fröhlichkeit muß über die Klinge ſpringen und die Beſtialität behält das Feld.

Schon als Student konnte ich nicht begreifen, worin die Freude beſtehen ſoll zu ſehen: wie die tiefen Menſchen nicht ohne Melancholie, die Naturaliſten aber nicht ohne forcirten Spectakel und ohne Gemeinheiten in ihrem Esse ſind; wie die Gebildeten keine Naturellſpäße und die Ungebildeten keine delicaten Späße verſtehen; wie die eximirten Heiterkeiten von jeder Natur, von jedem Mutterwitz, die Volksluſtigkeiten aber von jedem Maß und nobeln Geiſte, von jeder Form lospräparirt ſind. Ja, es iſt ein großes Vergnügen: entweder in bunter

Digitized by Google

Reihe zwischen anstandsbeflissenen Damen, gerbestoffhaltige Rothweine zu nippen, und dazu aus Notenbüchern zahm gedichtete und kühl componirte Lieder zu singen, oder mit gefälligen Frauenzimmern beim Rum-Punsch Burschenlieder zu brüllen und am Morgen gähnend im moralischen Katzenjammer zu sagen: „Es war recht fidel!“

„Fidele Heiterkeit“ heißt die Parole der Naturalisten, wenn's auch gedachte und forcirte Heiterkeit ist; Oberfläche, auf Dir schwimme ich, Dir leb' ich und Dir sterb' ich! Was soll mir das Untersuchen zur Tiefe, wo mich zehnmal ein Meerungeheuer verschlingen kann, bevor ich eine einzige Perlmuschel heraufhole. Also: „Immer

Digitized by Google

hübsch munterchen, hübsch kreuzfidel!"

Wenn die Mysterien mir auf die Kneipe rücken, wenn sie die Tropfen ihres schleichenden Giftes in meinen Lebenswein tröpfeln, ist's Zeit genug, von ihnen Notiz zu nehmen, früher aber schämt und grämt sich nur ein Narr um Geschichten, in die er ohne sein Gebet verwickelt wird: Das ist so die Philosophie der Bonvivants und seichten Heiterlinge in der Nuß.

„Ohne Wein, Weiber und Gesang bleibt man ein Narr sein Leben lang" hat unglücklicherweise Luther gesagt; von seinen Mysterien und Kämpfen haben diese muntern, hoffnungsgrünen Zeisige oder

Digitized by Google

bunten Stieglitze nichts geerbt und behalten, aber jener naturaliſtiſche Trinkſpruch iſt hier: „Mene, mene, tekel, upharzin“, das nach ihrer Meinung nur eine lallende Zunge richtig ſpricht, und eine vom Wein zitternde Hand an die Gaſthauswand ſchreiben darf. Wenn nun die Leute jung ſind, läßt man ſich dieſe Luſtigkeits-Philoſophie gefallen, denn die Sinnlichkeit iſt einmal das Medium, durch welches ihnen allenfalls Poeſie und Geiſt zufließen darf; aber ein Luſtigmacher, ein Suitier mit grauen Haaren und allen andern Mahnungen, ein Patron, der ſeine Gewiſſensbiſſe mit ſchlechten Witzen und ſolchen Ausſchweifungen übertäubt, zu denen ihm

Digitized by Google

bereits die körperliche Kraft gebricht: ist ein heilloses, Ekel erregendes Phantom; und doch zeigt uns jede lustige Gesellschaft diese alten Sünder, deren Humor kahler als ihr Schädel ist.

Digitized by Google

Misch-Gesellschaft.

Die Leute pflegen sich, der Mode zu Liebe, gewisse Illusionen zu machen. Zuletzt bleiben aber doch Natur und gesunder Menschenverstand im Recht. Die jetzt im Schwange gehenden Tendenzen haben das Kneipen der Gebildeten mit Blousenmännern aufgebracht. Doctoren, Assessoren und junge Künstler enfilirten sich im Jahre 1848 mit Handwerks-Gesellen und Wirthshaus-Talenten Du auf Du; es war aber eine Gri-

Digitized by Google

masse, eine forcirte Geschichte und mußte eine solche sein. Bildung, Erziehung und Lebens-Gewohnheit werden zur andern Natur. Der Gebildete kann nicht aus der gebildeten Haut fahren, und der Ungebildete bleibt ebenfalls, wie er in Wirklichkeit ist; oder er wird mit probirten Façons widerwärtiger, als in seiner Naivetät. Der Gebildete kann auf die Dauer nur den Gebildeten zum vertraulichen Umgange brauchen. Jeder entnimmt naturnothwendig Ideal und Maßstab von seiner Race und Corporation, von seiner Bildungsstufe, seiner Umgebung und Persönlichkeit. Somit kann man gewiß sein, daß Jeder nur Seinesgleichen aufrichtig zu lieben und zu schätzen vermag,

Digitized by Google

daß die Ausnahmen dieſes Naturgeſetzes die Regel nicht umſtoßen, daß Miſch-Geſellſchaften beſtenfalls nur ein nothwendiges Uebel und eine vorübergehende Zeit-Epiſode in der Culturgeſchichte ſind.

Das wortloſe Beiſammenſein mit einem gebildeten und geſcheiten Menſchen iſt unendlich genugthuender, als der Disput mit halbgebildeten Leuten, oder eine ſogenannte Volksfeſtlichkeit und Volksfreiheit, die entweder auf eine anſtandsbefliſſene Thierquälerei und ſchale Komödie, oder auf eine ſchließliche Beſtialität mit beſoffenen Gemüthlichkeiten und Prügel-Ritterlichkeiten herauskommt. Lobe ſich dergleichen, wer den Pöbel nicht kennt.

Digitized by Google

Aus der Entfernung mag das gut erscheinen, wer aber mit den sogenannten Naturmenschen in nächster Nähe Jahre lang zu thun gehabt hat, den afficirt schon ihre Stimme, Physiognomie, ihre Transpiration, geschweige die ihnen eigene barbarisch formlose, oder die halb wilde und halb dressirte Lebensart. Eine Zeit lang kann der Contrast und die Neuheit solcher Misch-Gesellschaften allen Theilen Spaß machen, auf die Dauer wird aber der Gebildete nothwendig eine Ueberlegenheit geltend machen, die der Naturalist unbequem finden, also zurückweisen muß. — Angenommen, daß die Inconvenienzen durch die deutsche Lern- und Lehrer-Natur eine Zeit lang ausgeglichen

Digitized by Google

werden könnten, so wäre das Verhältniß eben kein solches, wie es der Mensch in einer Kneipe sucht, in welcher er eben nicht an pädagogische, also auch nicht an specielle Respects-Verhältnisse gemahnt sein will.

Eine Kneiperei, ein Vergnügen, eine Conversation, ein freier Verkehr mit Respects-Personen, Lehrern und überlegenen Leuten ist kein Vergnügen und keine Freiheit mehr.

Romantik, Freiheit und Paradies empfindet der wohlorganisirte und gebildete Mensch nur im ebenbürtigen und ungenirten Verkehr mit Seinesgleichen. Jede Erinnerung an den Unterschied der Stände, der Bildungsstufen und Glücksgüter — jede Verpflichtung zu besonderer Pietät und Gêne,

Digitized by Google

jede Ungleichheit der Personen und der gesellschaftlichen Formen, jeder Schein einer Grimasse oder Gönnerschaft — die bloße Möglichkeit, daß dem einen Theil eine Schützlingsrolle, dem andern eine Herablassung zugetheilt ist, die ihn noch obenein ennuyirt, — ist Fatalität!

All' diese nothwendigen Unverträglichkeiten einer gemischten Gesellschaft schärfen ja eben die Ungleichheit ein, die man vergessen und planiren will; sie machen die volle Behaglichkeit, die freie Gemüthsstimmung, die Harmonie, die Freude zur Unmöglichkeit, und ziehen eben darum Heuchelei, Grimasse und Unnatur mit allen Folgen groß; denn die Ausnüchterungen von dem erzwungenen

Digitized by Google

Rauſche bleiben nicht aus. Die menſchliche Natur läßt das Geſetz der Reaction auch darin erkennen: daß ſie ſich für jeden widernatürlichen Zwang durch Frechheit, Haß und Brutalität zu rächen pflegt. Alle können nicht Alles verdauen.

Man muß nur die feinen Leute hören, wie grob und giftig ſie ſich z. B. über Diejenigen auszulaſſen pflegen, von denen ihre Feinheit und vermeintliche Ueberlegenheit ignorirt oder verhöhnt worden iſt. So lange der Jude, der Profeſſioniſt, der Blouſenmann, der Techniker, der Oekonom, der Subaltern-Beamte dem Herrn Baron, Profeſſor, Regierungsrath oder Oberſten mit dem Grade von Reſpect aufwartet, durch welche dieſe

Digitized by Google

Herren das Verhältniß von Gönnern und Schützlingen, von Gelehrten und Laien, von Honoratioren und Volk festgestellt sehen, so lange gefallen sie sich in der Rolle des populären Mannes; wenn aber der Mutterwitz, die Dreistigkeit oder die natürliche Ungenirtheit den Witz gegen die kleinen Erdengötter spielen lassen; wenn vielleicht so ein Gelittener eine Tact- und Geschmacklosigkeit, oder eine Schnödigkeit verschuldet, so finden die Gebildeten, die distinguirten Personen nicht Worte genug für ihre Indignation; so wird dem armen Sünder sein Stand, sein Rang, seine niedere Bildungsstufe, seine Toilette und Profession, seine subalterne Stellung und Unwissenheit, sein Laienthum und seine

Digitized by Google

Unbedeutendheit mit den gemeinsten Redensarten zum Brandmal gemacht; die Worte: Bauer, Handwerker, Krämer, Schreiber oder Virtuos, Literat, Jude, Roturier, Genie: werden dann zu lauter Schimpfworten gemacht.

Das sind freilich die Hochmüthigkeiten in dem probirten Misch-Verkehr; aber selbst in ihnen liegt ein Kern von Wahrheit und Recht; denn es ist etwas Reelles nicht nur um die Ueberlegenheit des Ideal-Sinnes oder einer echten Erudition über den naturalistischen Mutterwitz und seine ignoblen Praktiken; sondern Besitz und Macht, Rang und Weltstellung oder noble Erinnerung, Verbindung und verfeinerte Lebens-

Digitized by Google

arten dürfen im civiliſirten Leben als weſentliche Vortheile gelten, ſo lange ſie nicht mit Uebermuth geltend gemacht werden.

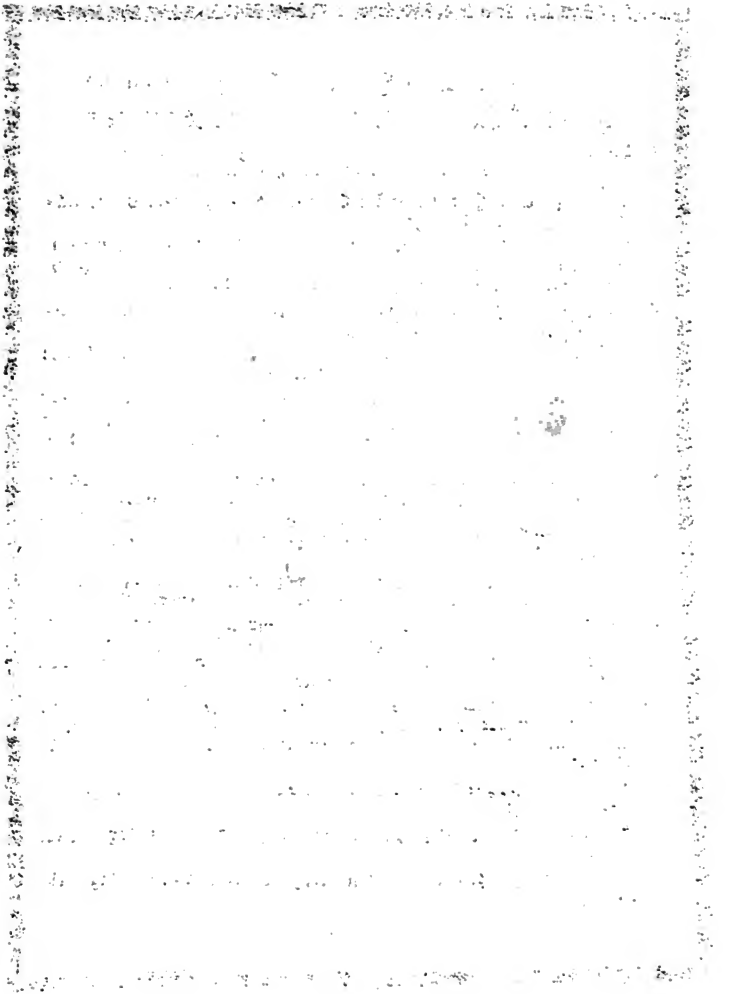
„Dafür können und nicht dafür können," ändert das Malheur oder den deſpectirlichen Caſus keineswegs! Ein armer, zertretener Bankert, ein Vagabund und Zigeuner, der es von Kindesbeinen an ſein mußte: die können nichts dafür, wenn ſie liſtige, nur gelegentlich gutartige, wenn ſie gewiſſenloſe, gemeine Prakticanten, Gelegenheitsmacher, Hehler oder Diebe geworden ſind, aber deßhalb bleiben ſie doch, was ſie ſind.

Kein hochgeſtellter und wahrhaft human gebildeter Menſch wird in unwiſſenden und gemeinen Leuten die Würde des Menſchen

Digitized by Google

verkennen; aber er würdigt die feine Sitte, die Wissenschaft, die Kunst, das Ideal, den Glauben an die Ueberlegenheit der Bildung über den rohen Naturalismus herab, — er verleugnet seine Biographie und Erziehung, den Genius, die gebildete Seele in seiner Brust, — wenn er einer gegebenen Parole und Affectation zu Liebe, wenn er aus Furcht vor der Tyrannei, welche die öffentliche Meinung (mit oder ohne Grund) ausüben darf, sich allerlei gemeinen, ungebildeten, ungeprüften Leuten gleich zu stellen und mit ihnen zu fraterniſiren versucht! Dergleichen bleibt, so wie so, eine Schauspielerei und Absurdität, bei der Alle verlieren und Keiner gewinnt.

Digitized by Google



Digitized by Google

Im Verlage von **Otto Janke** in **Berlin** sind folgende

humoristische und unterhaltende Schriften

erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, so wie auf den meisten Bahnhöfen vorräthig zu finden:

Brennglaß, Ad., Herr Heiter im Coupé. In elegantem Buntdruck-Umschlag. Geh. 10 Sgr.

Fröhlich, Carl, (Verf. der Kinderlieder in Silhouetten und Reimen), Kranz und Haube. Polterabend-Festspiele und Scenen, Hochzeitslieder und Volksweisen ꝛc. ꝛc. Geh. 12 Sgr.

Kossak, Dr. Ernst, Berliner Federzeichnungen. 6 Bde. In elegantem Umschlag. Geh. à 10 Sgr.

Kossak, Dr. Ernst, Reisehumoresken. Auf einer Wanderung durch die Schweiz und Ober-Italien. 2 Bde. 24 Sgr.

Lehmann und Schultze in der Schweiz. Ein komischer Bädeker für Schweizerreisende. Mit Illustrationen und einem Verzeichniß empfehlenswerther Schweizer Gasthöfe. In eleg. Umschlag geh. 10 Sgr.

Moll, F. E., Berliner Vocativus auf Reisen. Neue Scherzgedichte, Späße, Schwänke, Puffs und Jokus aller Art in bunter Menge zusammengestellt. Zweite, veränderte Auflage. Mit vielen Illustrationen von W. Scholz und einem eleganten Umschlag in Farbendruck. 3 Hefte à 10 Sgr.

Moll, F. E., Originalienbuch ergötzlicher Polterabendscherze, Scenen und Vorträge zu Polterabenden. Zweite Auflage. Geh. 10 Sgr.

Museum komischer Vorträge für das Haus und die ganze Welt. Sammlung der besten, kernigsten Vorträge — Poesie und Prosa — welche in den letzten zehn Jahren überhaupt bekannt geworden sind. In buntem Umschlag. Erster bis achter Band à 10 Sgr.

Reinhardt, C., Fahrten und Abenteuer der Herren Lehmann und Schmidt auf der Reise über Dresden und Prag nach Wien. Mit Illustrationen. In elegantem Buntdruck-Umschlag. Geh. 10 Sgr.

Wachenhusen, H., Die Frauen des Kaiserreichs. In elegantem Umschlag. Geh. 10 Sgr.

Wachenhusen, H., Photographien. In elegantem Umschlag. Geh. 10 Sgr.

Wachenhusen, H., Maccaroni. In eleg. Buntdruck-Umschlag geh. 10 Sgr.

Digitized by Google